



17. Februar 2017

Sehr geehrte Damen und Herren in den Pfarrgemeinderäten,

wir freuen uns, dass beim Treffen am 12.2.2017 in Maria Königin eine so große Zahl Personen aus unseren Gemeinden teilnehmen konnte. Zur Information und Weiterleitung an alle Gremien, Gruppen, Verbände und Interessierten in Ihrer Gemeinde erhalten Sie hiermit die ausgewerteten Ergebnisse.

Durch unsere gemeinsame Arbeit am 12.2. halten wir nun wichtige Akzente der Pastoral der nächsten Jahre im Bielefelder Osten in der Hand. Zusammen mit den im „Paket“ beschriebenen Rahmenbedingungen zukünftigen kirchlichen Lebens bilden sie die Grundlage für den nächsten Schritt zur Pastoralvereinbarung.

Wir bitten Sie nun vor Ort in Ihrer Gemeinde, die nachfolgenden Impulse auf dieser Grundlage zu bearbeiten:

- Das spüren wir als Aufgabe und Erwartung an uns als Christen in St. ...
- Da sind wir hier vor Ort stark und bringen unsere Erfahrungen ein...
- Dahin möchten wir uns weiter entwickeln...
- Die Einschätzung/das Profil unserer Gemeinde durch Pfarrer Brackhane...
- Das ist unser Beitrag im Pastoralen Raum...
- Die vom Pastoralteam und dem Pfarrer beschriebenen Rahmenbedingungen zukünftigen kirchlichen Lebens berücksichtigen wir, indem...

Bitte senden Sie den Beitrag Ihrer Gemeinde bis Pfingsten (4. Juni 2017) per E-Mail an die Steuerungsgruppe (skochannek@gmail.com).

Für die Steuerungsgruppe grüßt Sie herzlich
Ihr Pfarrer Bernhard Brackhane

Gebet um den Heiligen Geist

Gott, unser Vater, zu dir beten wir
um deinen lebendig machenden Geist.

Um den Heiligen Geist,
der uns aufweckt und bereit macht
für deinen Auftrag in unserer Welt.

Um den Heiligen Geist,
der unter uns und zwischen den Völkern Grenzen sprengt.

Um den Heiligen Geist,
der unsere Augen öffnet für die Zeichen der Zeit
und unsere Herzen für die Nöte der Menschen.

Um den Heiligen Geist,
der uns hilft, Worte und Formen unseres Glaubens
mit neuem Leben zu erfüllen.

Um den Heiligen Geist,
der Vergebung möglich macht
und unser Leben verändern kann.

Gott, unser Vater, wir bitten:

Sei bei uns und gieße in unser Hören und Sprechen,
Beten und Singen und in unser ganzes Leben
deinen Heiligen Geist durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

Legende

Schwarz: Einschätzungen/ Perspektiven des Pastoralteams

Blau: Stichworte der „PGR-ABCs“

Rot: Ergebnisse der AGs

Violett: Stichworte als Essenzen aus allen Beiträgen
> Klebepunkte setzen

Anzahl der gesetzten Punkte steht jeweils vor der Aussage

ergänzte Aussagen / Kernsätze einzelner sind *kursiv* geschrieben und
sofern auf dem Plakat erkennbar den einzelnen zu bepunktenden
Aussagen zugeordnet

Diese Ansätze dienen dazu, als Christen/ als Kirche zukunftsfähig zu sein und zu werden

<i>Einschätzungen/ Perspektiven des Pastoralteams</i>	<i>Stichworte der „PGR-ABCs“</i>
Begegnungen ermöglichen und (darin) „Reich Gottes“ aufscheinen und wachsen lassen	Begegnung/ direkte Ansprache (weniger Papier)
Prioritäten und Akzente setzen, die sich sowohl an den Bedürfnissen der Menschen als auch den vorhandenen Möglichkeiten orientieren (Mut zum exemplarischen Handeln zeigen)	
die Menschen, die in unseren Stadtbezirken leben, wahrnehmen und kennenlernen, fragen, was sie bewegt	Kontaktfreudigkeit (Trauer-)Begleitung/ Besuche
„Kirche“ weit denken (mehr „Reich Gottes“, weniger „Kirche“)	Vielfalt
Begabungen von Menschen als Charismen sehen und fördern unsere eigenen Begabungen miteinander herausfinden und einbringen	Charismen-Orientierung Beteiligung/ sich einbringen mit eigenen Möglichkeiten
Beteiligung und Mittragen von Verantwortung ermöglichen und fördern	Verantwortung/ Zuverlässigkeit Ehrenamt pflegen und wertschätzen
zurückliegende Erfahrungen mit Respekt sehen und behandeln	
zusammenarbeiten mit anderen, mit denen wir die Sorge um die Menschen teilen	Kontaktfreudigkeit Verbindungen mit Einrichtungen (Kindergärten, Schulen)
	Alt und Jung im Blick behalten, verbinden

31 Reich Gottes in persönlichen Begegnungen aufscheinen und wachsen lassen

40 Mut zum exemplarischen Handeln
Leuchts Spuren der Liebe und Güte

69 kontaktfreudig(er) werden, auf alle Menschen in unserem Stadtteil, unserer Umgebung zugehen

60 Kooperationen im Stadtteil aufbauen, vertiefen, pflegen

38 Vielfalt und Weite ermöglichen

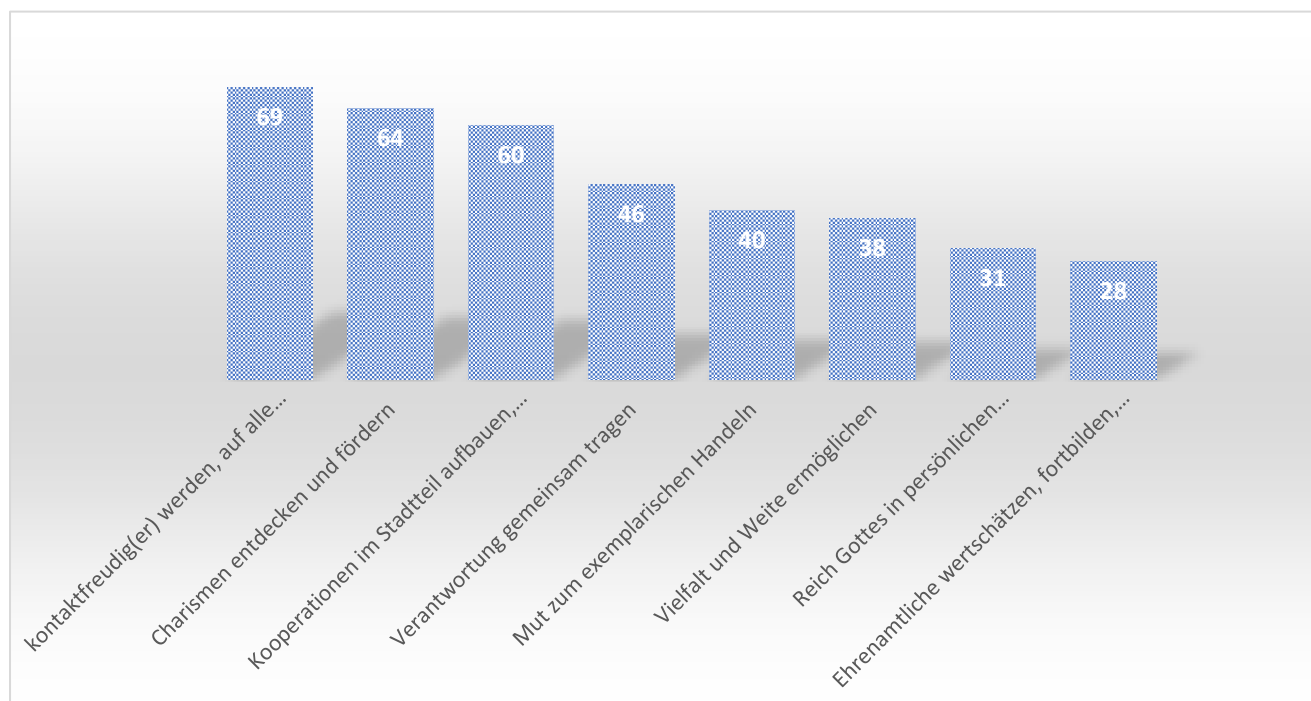
46 Verantwortung gemeinsam tragen

64 Charismen entdecken und fördern

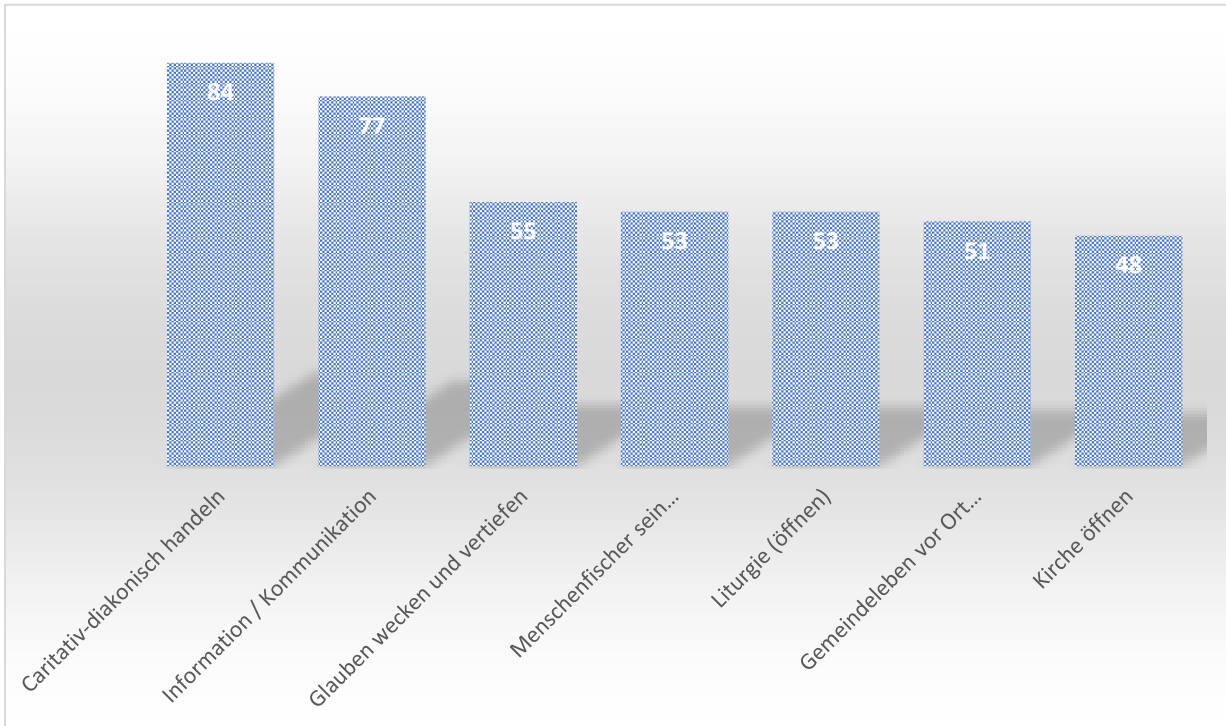
28 Ehrenamtliche wertschätzen, fortbilden, unterstützen

„Zollstock weglegen“ - wie tief der Glauben? - wie lange das Engagement - wie viele?
das Messen sein lassen

„Gönnen können“ ... die haben ... bekommen „Was kann ich für Dich, Euch, die Gruppe tun?“



Punkteverteilung der Themen / Inhalte insgesamt



Caritativ-diakonisch handeln (84 Punkte insgesamt)

Ergebnisse der AGs:

Ziel: Aufbau eines sozialen Unterstützungsnetzwerkes für den gesamten pastoralen Raum wie für die einzelnen Gemeinden

- Aufbau eines "Netzes"-oder Mitarbeit in bereits bestehenden im Sozialraum/ Stadtteil
- Eruiere, was es gibt
- Erfahrung aus Netzwerk „Modellprojekt“ Neheim
- Zusammenarbeit mit Orts Caritasverband klären
- Caritas als selbstverständlicher Dienst der Gemeinden verstehen

Einschätzungen des Pastoralteams:

- der gelebten Nächstenliebe (Caritas) mehr Gewicht geben.

Stichworte der „PGR-ABCs“:

- Kirchturm als Leuchtturm der Nächstenliebe
- Dienst an Bedürftigen und Einsamen
- soziale Projekte
- Nöte der Menschen ernst nehmen
- Trost
- teilen

Ich halte es für unabdingbar / zukunftsweisend, dass sich die einzelnen Pfarreien, Vereine, Gruppen etc. über die Lebenssituation / Freud und Leid der Mitmenschen informieren und nach Wegen suchen, darauf einzugehen (caritativ-diakonisch handeln bzw. „Menschentfischer“ sein).

Mit Nächstenliebe ein Gespür für die Probleme dieser Welt entwickeln und für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung mich einsetzen und beten.

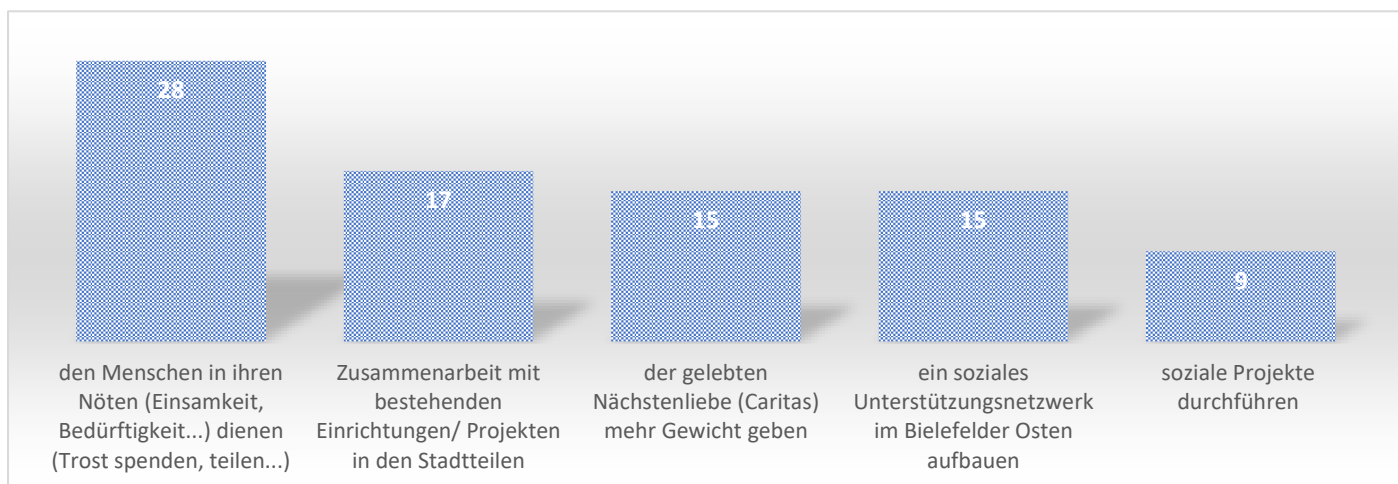
15 der gelebten Nächstenliebe (Caritas) mehr Gewicht geben

28 den Menschen in ihren Nöten (Einsamkeit, Bedürftigkeit...) dienen (Trost spenden, teilen...)

9 soziale Projekte durchführen

15 ein soziales Unterstützungsnetzwerk im Bielefelder Osten aufbauen

17 Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen/ Projekten in den Stadtteilen



Menschenfischer sein – Wie kommen wir in Kontakt mit unseren Nachbarn? (53 Punkte insgesamt)

Einschätzungen des Pastoralteams:

- sich als Christen und als Kirche zur Welt hin zu öffnen und rausgehen aus der Kirche – dahin, wo die Menschen leben

Ergebnisse der AGs:

Ideen:

- Alpha Kurs anbieten
- Workshops zu biblischen Themen
- Kommunion Kinder u. Eltern
- Firmung
- Segensfeier

Stichworte der „PGR-ABCs“:

- Außenstehende
- Neuzugezogene
- Integration

-
- 5 neue „pastorale Orte und Gelegenheiten“ entdecken (z.B. hingehen, wo Menschen leben)

Der Ort der Christen ist bei den Menschen.

Angesichts der zunehmenden und näher rückenden Zahl der Bedürftigen und Benachteiligten sollte man den Grad der Hellhörigkeit und Hellsichtigkeit und vor allem der Empathie erhöhen, indem ich meine Sensibilität in dieser Richtung in entsprechenden Gesprächskreisen zu erhöhen versuche und mir feste Zeiten des mußevollen Nachdenkens gönne.

-
- 18 über die Sakramentenvorbereitung (z.B. Erstkommunion, Firmung) Fernstehende ansprechen

Für die Eltern der Täuflinge, der Erstkommunionkinder und für die Firmlinge sollten vor Ort regelmäßige Treffen eingerichtet werden, um über glaubensspezifische, mit den Teilnehmenden abgesehene Inhalte zu sprechen, um einerseits selber Herzenserkenntnisse zu erhalten, und andererseits in der Begrifflichkeit des Glaubens kundig zu werden zwecks Glaubens-Weitergabe an ihre Kinder.

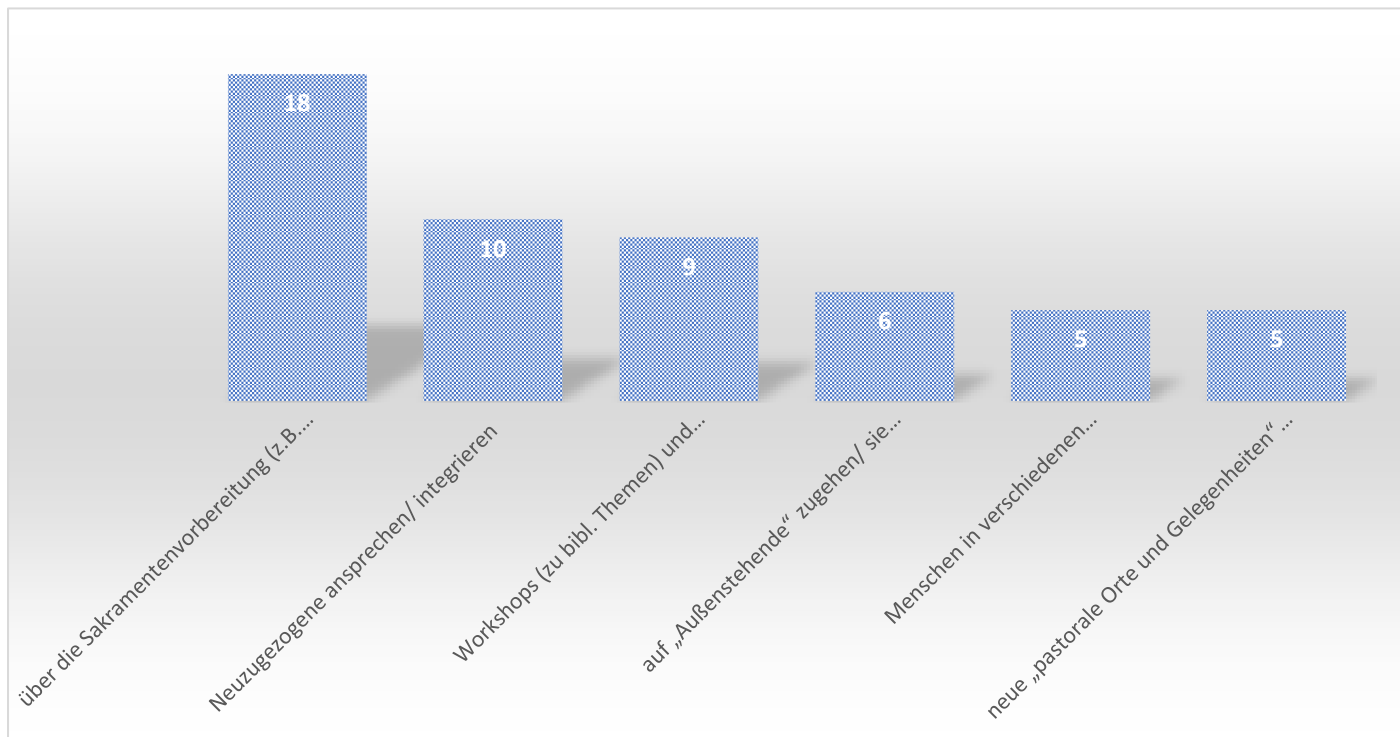
-
- 6 auf „Außenstehende“ zugehen/ sie einbeziehen

Auch Menschen, die nur selten kommen, willkommen heißen.

-
- 10 Neuzugezogene ansprechen/ integrieren

-
- 5 Menschen in verschiedenen Lebenssituationen Segen zusprechen

-
- 9 Workshops (zu bibl. Themen) und (Glaubens-kurse (z.B. Alphakurse) anbieten
-



Information und Kommunikation (77 insgesamt)

Ergebnisse der AGs:

Ziel: Die Mitglieder der Pfarreien im Bielefelder Osten über Themen, die alle betreffen und über Gottesdienste und Veranstaltungen in den einzelnen Gemeinden informieren.

- gemeinsame Pfarrnachrichten ab 2017
- Erarbeitung einer gemeinsamen Homepage der Gemeinden im Bielefelder Osten

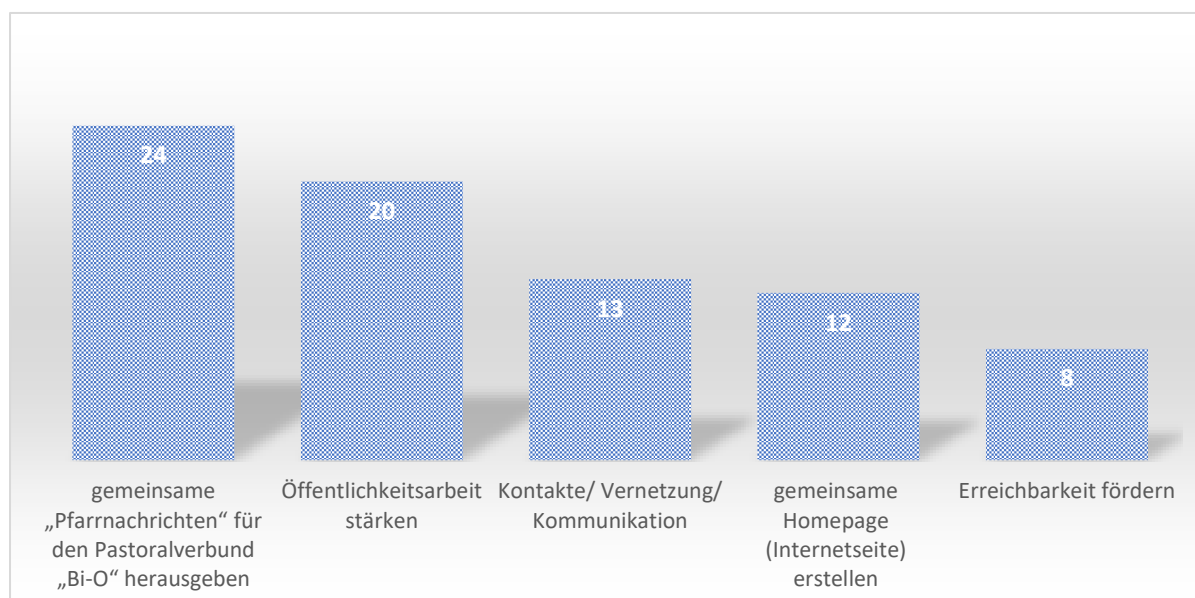
Stichworte der „PGR-ABCs“:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Pfarrnachrichten
- Internet
- Vernetzung
- Kontakte
- Kommunikation
- Transparenz
- Präsenz
- Erreichbarkeit

Ich halte es für unabdingbar / zukunftsweisend, dass sich die einzelnen Pfarreien, Vereine, Gruppen etc. über Themen, die alle betreffen und über Gottesdienste und Veranstaltungen – auch anderer Konfessionen und Religionen – informieren und Interessierte / „Außenstehende“ dazu einladen.

Gemeinde mit einbeziehen in Entscheidungen

24	gemeinsame „Pfarnachrichten“ für den Pastoralverbund „Bi-O“ herausgeben
12	gemeinsame Homepage (Internetseite) erstellen
13	Kontakte/ Vernetzung/ Kommunikation
8	Erreichbarkeit fördern
20	Öffentlichkeitsarbeit stärken



Liturgie (öffnen) (53 Punkte insgesamt)

Ergebnisse der AGs:

Ziel: Liturgie und Leben sollen immer mehr verbunden sein/werden. Das bedeutet:

- mit Gott in Verbindung kommen.
- die Welt mit hineinnehmen.
- sich als "Geschwister" begegnen.
- Momente für "Begegnung" schaffen
z.B. durch z.B. „Welcomer“, geg.seitiges Begrüßen / Friedensgruß / „Rituale für Menschen in besonderen Situationen des Lebens“)
- intensivere Beteiligung in Gottesdiensten (Zeugnis, Austausch, Anliegen, Musik)
- Gottesdienste auch an „anderen Orten des Lebens“

Einschätzungen des Pastoralteams:

- den Glauben in vielfältiger Weise und in verschiedenen Formen von Gottesdiensten feiern
- unsere Liturgien als Kraftorte, Tankstellen, Alternativen erfahrbar werden lassen

Stichworte der „PGR-ABCs“:

- verschiedene Gottesdienstformen
- Stille mehr Raum geben
- „Events“ ermöglichen
- Akzentuierung an verschiedenen Orten/ zu verschiedenen Zeiten
- Eucharistie
- Wort-Gottes-Feier
- verschiedene Gottesdienstformen
- Sonntagsgottesdienste vor Ort
- liturgische Dienste
- Musik/ Musikgruppen
- nah dran am Leben

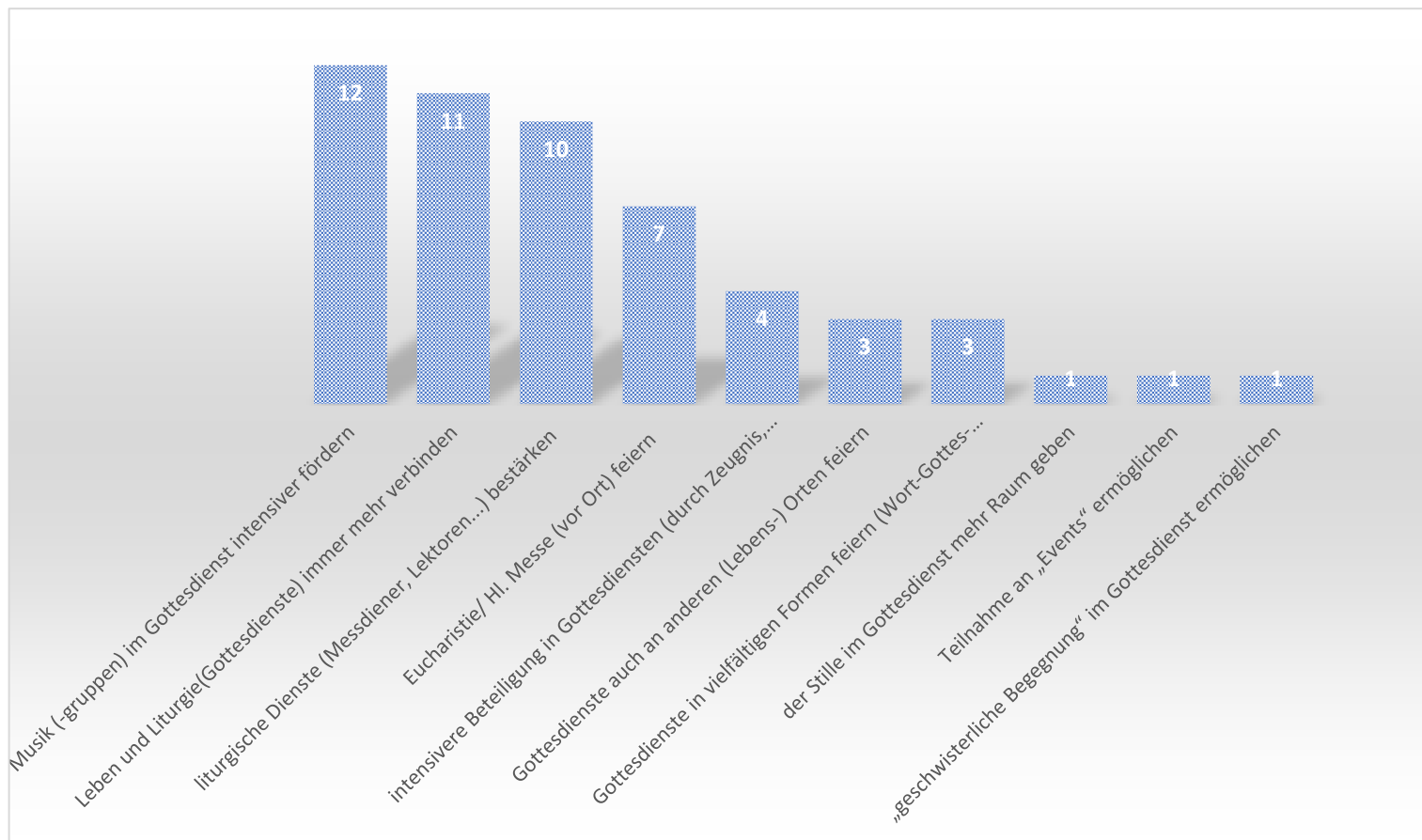
Junge Leute für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes gewinnen.

Lebendige Gottesdienste (Gottesbegegnung) feiern.

-
- | | |
|----|--|
| 11 | Leben und Liturgie(Gottesdienste) immer mehr verbinden |
| 1 | „geschwisterliche Begegnung“ im Gottesdienst ermöglichen |
| 4 | intensivere Beteiligung in Gottesdiensten (durch Zeugnis, Austausch, Gebetsanliegen) fördern |
| 12 | Musik (-gruppen) im Gottesdienst intensiver fördern |
| 1 | der Stille im Gottesdienst mehr Raum geben |
| 10 | liturgische Dienste (Messdiener, Lektoren...) bestärken |
| 3 | Gottesdienste auch an anderen (Lebens-) Orten feiern |
| 7 | Eucharistie/ Hl. Messe (vor Ort) feiern |

3 Gottesdienste in vielfältigen Formen feiern (Wort-Gottes-Feiern, Gebetsgottesdienste, versch. kreative Liturgien) unsere Liturgien als Kraftquelle erfahrbar werden lassen

1 Teilnahme an „Events“ ermöglichen



Kirche öffnen (48 Punkte insgesamt)

Ergebnisse der AGs:

Ziel:

Kirchen sollen für die Menschen in den Stadtteilen geöffnet sein, als Ort für persönliche Einkehr/ Gebet.

- komplette Öffnung/ Zugang zu bestimmten Zeiten
(Atmosphäre/ Gestaltung (Musik, Licht, Gesprächspartner))
- Schriftenstand gestalten, „betreuen“
- bei begrenztem Zugang
 - Möglichkeit, Kerze anzuzünden
 - Blick in die Kirche
 - Fürbittbuch
 - begrenzte Kirchenbeleuchtung (z.B. mit 5 Min-Schaltung)
- die verschiedenen Kirchen unterschiedlich akzentuieren

Einschätzungen des Pastoralteams:

- unsere Kirchenräume als Kraftorte, Tankstellen, Alternativen erfahrbar werden lassen

Stichworte der „PGR-ABCs“:

- offene Kirchentüren
- Kirche/ Kunst/Kultur

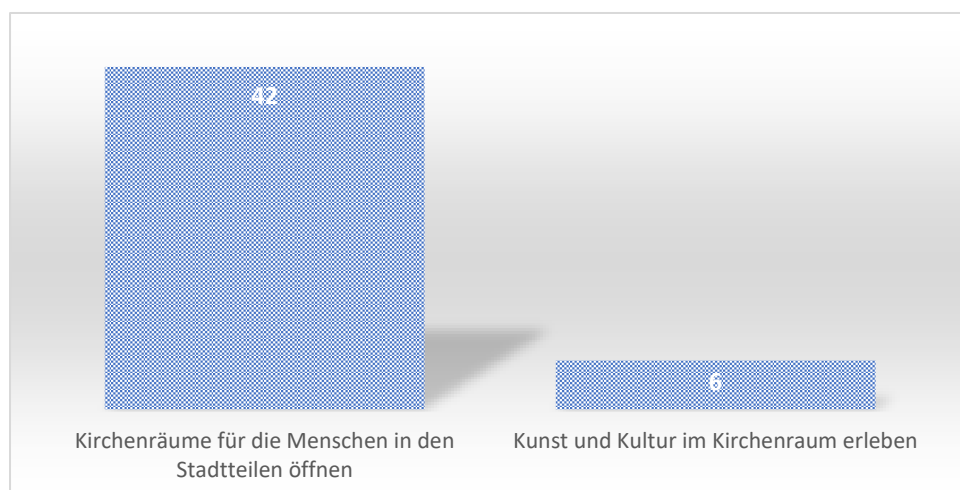
Wohin könnte ich aufbrechen? Mit wem?

In ihr sind alle Repressionen (Bevormundungen) beseitigt, es herrscht Geschwisterlichkeit, Gleichberechtigung von Frau und Mann, die kreativen Köpfe entfalten sich und ein Geist der Freiheit, wie im II. Vatikanum gefordert, zieht ein.

Ich halte es für unabdingbar / zukunftsweisend, dass die einzelnen Pfarreien, Vereine, Gruppen etc. diese Lebenssituationen / Freud und Leid der Mitmenschen in Gebet und Gottesdienst thematisieren.

- 42 Kirchenräume für die Menschen in den Stadtteilen öffnen
(- persönliche Einkehr u. Gebet, Kerze anzünden, Fürbitten aufschreiben ermöglichen
- Gespräche, Lektüre im Schriftenstand, Musik anbieten)

- 6 Kunst und Kultur im Kirchenraum erleben



Glauben wecken und vertiefen (55 Punkte insgesamt)

Ergebnisse der AGs:

- Ziel: Größere Räume brauchen kleine lebendige Zellen vor Ort, um Glauben leben können.
> am Ort Erfahrungsraum ermöglichen
- positive Erfahrungen ermöglichen
- "Willkommens-Kultur", Türen öffnen für Erfahrungen
- sprachfähig im Glauben bedeutet:
die eigene Spiritualität, den eigenen Glauben entdecken, berührt werden, Freude am Glauben, am Miteinander, an Kirche entdecken, miteinander ins Gespräch kommen, Glauben vertiefen
„Zeugnis geben“ im Alltag
- "Türöffner Werden, Menschen einladen,
z.B. Familien mit Täuflingen einladen, Brautpaare, Angehörige von Verstorbenen

Einschätzungen des Pastoralteams:

- Kirche soll sich vom Evangelium leiten und es spürbar werden lassen.
- geistliche Erneuerung, Glaubensfreude, Glaubenskraft.
- sich immer mehr und wieder neu auf Christus als Mitte besinnen
(persönliches u. gemeinsames Gebet pflegen, Evangelium lesen, sich darüber austauschen) und sich im Tun vom Evangelium leiten lassen.
- Zeugnis vom Glauben und der Hoffnung auf das „Mehr“ geben (andere anstecken)
- erkennen: Glaube wächst in kleinen lebendigen „Zellen“. „Kirche ereignet sich“.
- Ökumene neu denken und leben.
- in gemeinsamer Verbundenheit das lebendige Christsein vor Ort stärken.

Stichworte der „PGR-ABCs“:

- Christus
- beten/ besinnen / Meditation/ Stille/ Zeit
- Verkündigung/ Katechese/ begeistern/ missionarisch
- Zeichen des Glaubens in der Öffentlichkeit setzen
- Evangelium
- Ökumene
- Einkehrtage
- Wallfahrt
- Sakramente/ Sakramentenvorbereitung
- Hochfeste feiern
- Christsein im Alltag
- geistliche Heimat
- Themenabende/Weiterbildung
- Dialog von Christen mit anderen

5 sich als Christen/ als Kirche von Christus und seinem Evangelium leiten lassen und Zeugnis davon geben

persönliches und gemeinsames Gebet pflegen

4 über den Glauben/die hl. Schrift ins Gespräch kommen

Für mich wichtig in der Gegenwart und besonders auch zukunfts-fähig halte ich die Teilnahme an der

montags um 19.15 Uhr stattfindenden Ökumenischen Bibellese (nach dem Bibelleseplan): In dieser kleinen, lebendigen „Zelle“ eines offenen Gesprächskreises wächst das Verständnis der Glaubensinhalte, und existentielle Erfahrungen geben fundamentale Erkenntnisse und Kraft, von denen man nicht selten die ganze Woche und darüber hinaus zehrt.

3 Leben und Glauben im Kirchenjahr feiern

10 in kleinen „Zellen“ vor Ort Glauben erlebbar machen (geistliche Heimat)

Wer als Christ bei den Menschen in der Welt sein möchte, braucht Verbände, Gesprächskreise, Treffen... als Orte glaubensspezifischer Reflexion; dort erwirbt er das Verständnis des Evangeliums und lernt die Diktion des Evangeliums in die Vorstellungs- und Begriffswelt von heute zu übersetzen; diese Begegnungsstellen sollten allemal vor Ort eingerichtet bzw. dort erhalten bleiben.

7 sich berühren lassen, Freude am Glauben erleben, andere anstecken

Mit Geist und Herz die Bergpredigt als Verhaltensbasis empfindende und beachtende Menschen sollten sich mit Gleichgesinnten zu Gruppen zusammenschließen, um sich als Christen zur Welt als zum Reich Gottes intendierten Nachdenkens-Raum hin zu öffnen, d.h. dorthin zu gehen, wo die Menschen leben – bis an die Ränder des Menschseins.

14 Ökumene leben

Ökumene – Christen gehören zusammen / konfessionsverbindend

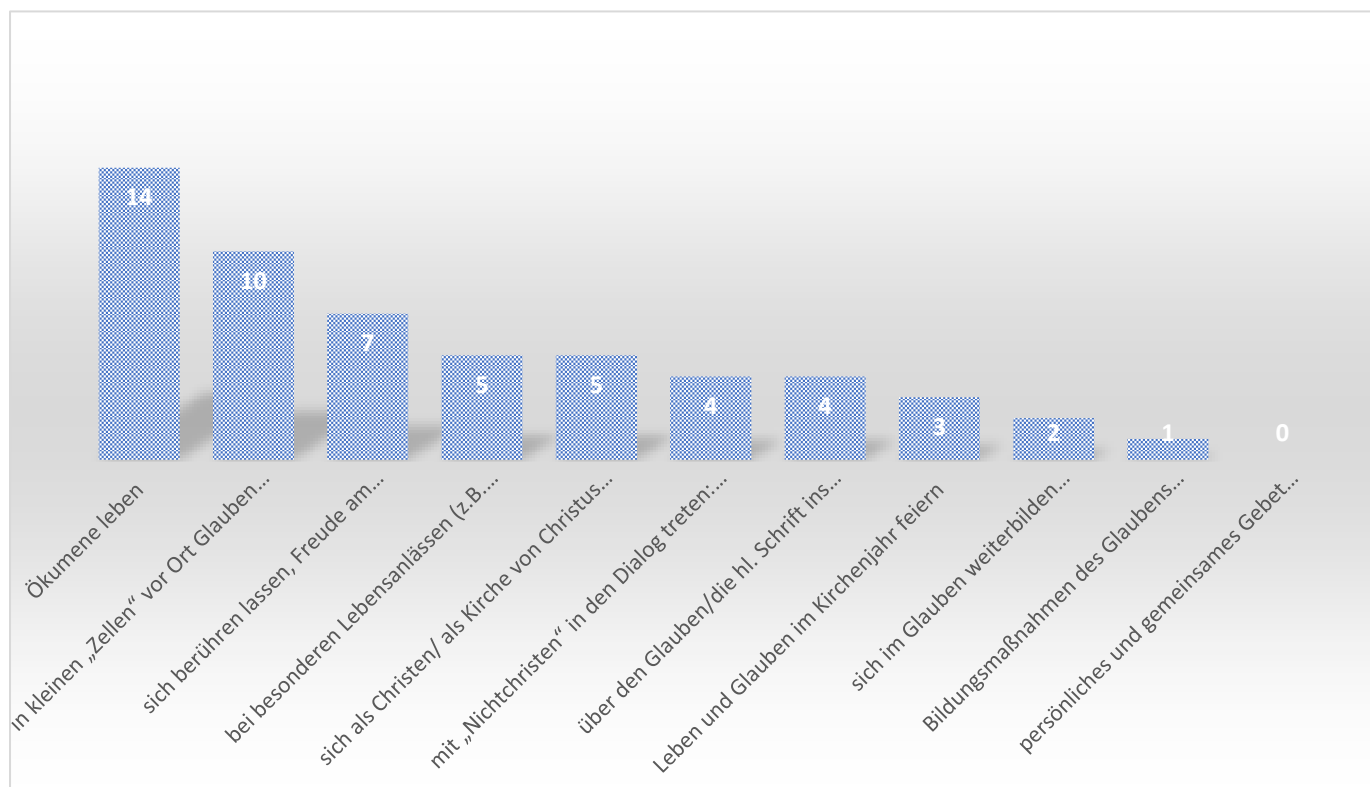
Dieser Kirchentraum schlummert in mir: Die Ökumene wird in der Einheit der evangelischen und katholischen Kirche vollendet.

4 mit „Nichtchristen“ in den Dialog treten

5 bei besonderen Lebensanlässen (z.B. Taufe, Hochzeit, Tod und Trauer...) die betroffenen Menschen einladen

2 sich im Glauben weiterbilden (Themenabende...)

1 *Bildungsmaßnahmen des Glaubens anbieten, um Interessierten ein Angebot über den Durchschnitt hinaus zu geben, Firmvorbereitung, Kommunionvorbereitung, Eheschließungen, junge Familien...*



Gemeinde(leben) vor Ort und Gemeinschaft (51 Punkte insgesamt)

Stichworte der „PGR-ABCs“:

- Ansprechpartner vor Ort
- Gruppen
- Gemeindezentrum beleben
- (Freizeit-)Angebote
- Bücherei/ Leseabende
- Reisen
- Feste feiern
- Martinsumzug
- Gemeinschaft/ Miteinander/ Mittragen/ Menschen zusammenbringen
- Probleme gemeinsam lösen/ Zusammengehörigkeit entwickeln

Ich halte es für unabdingbar / zukunftsweisend, dass sich Haupt- und Ehrenamtliche in überschaubaren Intervallen zum Erfahrungsaustausch / zur Fortbildung treffen.

Die einzelnen Kirchen auch als Kontaktstelle öffnen

→ zu bestimmten Anlässen

→ an bestimmten Tagen

z.B. auch mit einem Kaffeeautomaten

5 Jugendarbeit stärken!

8 Jugendarbeit fördern!

*Jugendarbeit vor Ort stärken, z.B. auch durch hauptamtliche Mitarbeiter/innen
Ansprache direkt nach Erstkommunion, Firmung*

1 Kinder- und Jugendarbeit schätzen und fördern

4 Feste feiern

9 kirchliches Brauchtum pflegen und als Impulse zum christlichen Leben feiern (z.B. St. Martin)

Generell ist es sehr wichtig, vor Ort Stellen und Einrichtungen aufzubauen, um in Gesprächsgruppen die persönliche „Glaubensbatterie“ aufzuladen und dadurch in der Welt für sich selbst und für andere „Licht“ zur Orientierung im Handeln zu haben.

3 Gemeindezentrum beleben

Einzelne Gemeindezentren öffnen für vielfältige Kontakte

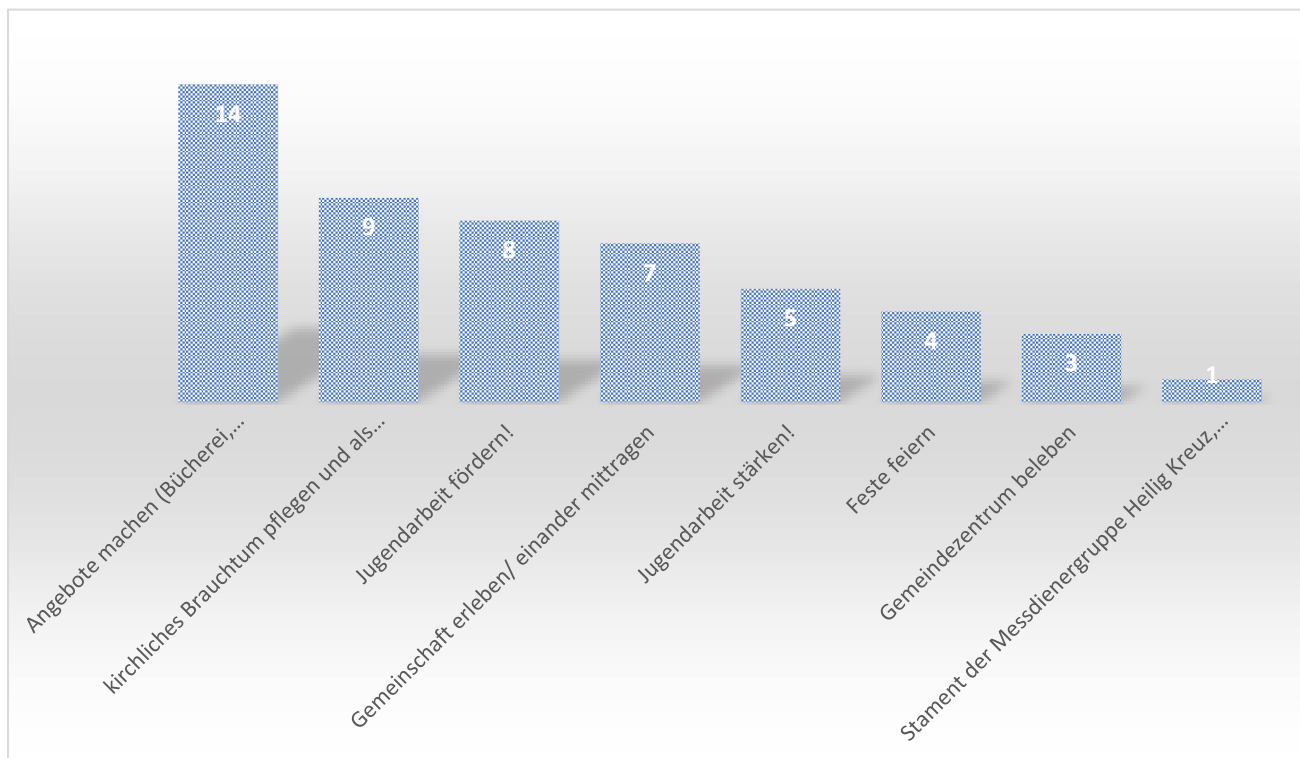
→ Koordinierung durch hauptamtliche Mitarbeiter/innen (auch gute Sozialpäd. /-arb)

→ Unterstützung durch Ehrenamtliche

14 Angebote machen (Bücherei, Freizeitgestaltung, Reisen, Gruppen)

7 Gemeinschaft erleben/ einander mittragen

1 Statement der Messdienergruppe Hl. Kreuz Brake (s. Anlage)



Gedanken und Empfehlungen des Leiterteams der Messdienergruppe Hl. Kreuz Brake zum „Paket“ über das kirchliche Leben im Bielefelder Osten

Die folgenden Empfehlungen und Gedanken wurden am 09.02.2017 vom Leiterteam der Messdienergruppe Hl. Kreuz Brake entwickelt. Grundlage hierfür war das „Paket“, welches die Gedanken über das kirchliche Leben im Bielefelder Osten zusammenfasst. Anlass war die Vorbereitung auf das gemeinsame Treffen am 12.02.2017. Sie sollen die „Eckpfeiler“ darstellen, die aufgestellt sein müssen, damit die Messdienerarbeit in Brake auch in der weiteren Zukunft bestehen bleibt und stetig weiterentwickelt werden kann. Die einzelnen Punkte sind erste Gedanken und stellen keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ihre Reihenfolge stellt keine Rangfolge der Wichtigkeit dar.

1. Klare Regelung der Zuständigkeiten

Auch im Rahmen des Prozesses hin zu einem Pastoralen Raum müssen die Zuständigkeiten, gerade unter den Hauptamtlichen MitarbeiterInnen, klar verteilt und auch an die Ehrenamtlichen kommuniziert werden. Zur Verteilung von Zuständigkeiten gehört auch die Übertragung von Entscheidungsbefugnissen, die der jeweils zuständigen Person die aktive Arbeit ermöglichen.

Für die Ehrenamtlichen muss stets klar sein, wer Ihr Ansprechpartner im Team der Hauptamtlichen ist. Dieser Ansprechpartner muss bei Fragen zur Verfügung stehen und diese Fragen auch beantworten können und dürfen. Doppelzuständigkeiten sind zu vermeiden, sofern diese zu Unklarheiten führen.

2. Begleitung der Jugendarbeit durch Hauptamtliche – Präsenz auch in der Messdienerstunde

Die jeweils zuständigen Hauptamtlichen sollten auch während der Messdienerstunden und damit über die sonntägliche Messe hinaus präsent sein. Eine ständige Präsenz während jeder Messdienerstunde ist hiermit nicht gemeint und so auch nicht gewünscht. Gemeint ist, dass die zuständigen Hauptamtlichen ab und zu die Messdienerstunde besuchen sollten. Hier sind häufig schon 10 Minuten ausreichend, in denen der zuständige Hauptamtliche anwesend ist und am Gruppenleben der Messdiener teilnimmt. Diese Teilnahme gibt zum einen die Möglichkeit, Probleme und offene Fragen schnell und „auf dem kurzen Dienstweg“ anzusprechen und Missverständnisse zu vermeiden. Zum anderen prägen sich auch bei den Messdienern die Gesichter und Namen der Hauptamtlichen besser ein. Es entsteht eine größere Offenheit und sowohl Messdiener als auch Messdienerleiter fühlen die Wertschätzung ihrer Arbeit innerhalb der Gemeinde. Die „Zusammenarbeit“ zwischen Messdienern und Priestern während der Messe wird zusätzlich erleichtert.

3. Die Messdienerarbeit ist nicht nur Schwerpunkt der Jugendarbeit in Hl. Kreuz Brake, sondern auch die einzige Jugendgruppe

Die Angebote, die zurzeit von Seiten der Kirche im Bereich von Hl. Kreuz Brake an Kinder und insbesondere an Jugendliche gemacht werden, sind sehr begrenzt. So bilden die Kommunion- und Firmvorbereitung neben der Messdienerarbeit die einzigen Angebote. Diese sind allerdings sehr eng begrenzt. Zum einen, was den zeitlichen Rahmen betrifft, aber auch in Bezug auf die angesprochenen Altersgruppen. Kirche sollte allerdings gerade in der sehr prägenden Zeit im Alter von 10 bis 18 Jahren, die für Kinder und Jugendliche von vielen Veränderungen und Fragen bestimmt ist, nicht unrepräsentiert sein. Umso erfreulicher ist es, dass die Messdienergruppe in Brake immernoch von ca. 40 Kindern und Jugendlichen dieser Altersgruppe besucht wird. Sie bildet damit ein starkes Gegengewicht zur häufig beschworenen „Vergreisung der Kirche“. Sie beschränkt sich nicht nur auf die „Messdienerarbeit“, sondern stellt auch den Rahmen für den Austausch unter den Kindern und Jugendlichen, für die Erfahrung des einzelnen als Teil einer Gruppe und Gemeinschaft, die Übernahme von Verantwortung und nicht zuletzt auch für Spaß in der Freizeit. Verlieren wir als Kirche die Jugendlichen in diesem prägenden Lebensabschnitt, so verlieren wir sie wahrscheinlich auch für den Rest ihres Lebens.

Die Messdienergruppe in Hl. Kreuz Brake versteht sich dabei als Gruppe ohne Verbandszugehörigkeit und ist offen für jeden. Diese Form der Jugendarbeit ist zu erhalten und zu fördern! Auch und gerade weil sie andernorts zurückgeht und auch im Rahmen der Umstrukturierungen, die die Zukunft für den Pastoralen Raum mit sich bringt!

4. Messdienerarbeit vor Ort halten

Gerade im Rahmen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen muss „die Kirche im Dorf gelassen werden“. Zur Zeit findet die Gruppenstunde der Messdiener in den Räumen der Kirche Hl. Kreuz statt. Diese räumliche Bindung muss bestehen bleiben. Gerade Kinder und Jugendliche sind ohne Führerschein und Auto in ihrer Mobilität eingeschränkter als Erwachsene. Hierauf muss besondere Rücksicht genommen werden. Die Angebote der Kirche müssen fußläufig oder per Fahrrad erreichbar bleiben. Ansonsten kann schon eine schlechte Busverbindung von der Teilnahme am Angebot abhalten.

Das halten der Angebote vor Ort besitzt allerdings auch eine Dimension für die ehrenamtlichen Leiter. So müssen neben den Räumlichkeiten auch Dinge wie Finanzen, Materialien oder der Kirchenbulli vor Ort gehalten werden. Es stellt eine große zeitliche Belastung für Ehrenamtliche dar, wenn diese Dinge aus anderen Stadtteilen organisiert und abgeholt werden müssen. Der Belastungsfähigkeit der Ehrenamtlichen werden allerdings häufig schon durch externe Faktoren wie Beruf, Ausbildung oder Studium enge Grenzen gesetzt.

5. Entscheidungsfreiheiten zur inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung der Messdienerarbeit müssen erhalten bleiben

Die Leiterrunde der Messdienergruppe in Hl. Kreuz Brake hatte bis jetzt weitestgehende Entscheidungsfreiheit in Bezug auf die inhaltliche und

organisatorische Gestaltung der Messdienerarbeit. Für das uns darin entgegengebrachte Vertrauen von Seiten der Gemeindeleitung sind wir dankbar und sind dadurch auch stets motiviert das Bestmögliche zu leisten. Diese Entscheidungsfreiheit gibt uns außerdem die nötige Flexibilität, die für die Leitung einer Kinder- und Jugendgruppe im Ehrenamt benötigt wird. Diese Entscheidungsfreiheit sollte erhalten bleiben! Natürlich sind wir dabei stets offen und dankbar für Anregungen, Vorschläge und die Mitarbeit von anderer Seite!

6. Gemeindeübergreifende Jugendveranstaltungen können nicht allein von Ehrenamtlichen gestemmt werden

Im „Paket“ wurde zur größeren Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und mehr gemeinsamen Aktionen angeregt. Wir als Leiterrunde sind der Meinung, dass dies auch wünschenswert ist, sofern die lokalen Angebote dadurch nicht verdrängt werden. „Gemeindeübergreifende“ Aktionen stellen aus unserer Sicht eine wünschenswerte Ergänzung zur üblichen Arbeit innerhalb der Messdienergruppe dar. Auch Synergieeffekte können hierdurch genutzt werden.

In der Diskussion innerhalb der Leiterrunde ist allerdings auch deutlich geworden, dass die Organisation von Aktionen auf Ebene des Pastoralen Raumes Bielefeld-Ost nicht mehr allein von Ehrenamtlichen gestemmt werden kann. Gründe hierfür sind unter anderem die hohe Anzahl der an der Organisation beteiligten Personen, aber auch schlicht die steigenden räumlichen Entfernungen und das fehlende Wissen über Ansprechpartner in den verschiedenen Gemeinden. Für Gemeindeübergreifenden Aktionen ist also die tatkräftige Unterstützung durch Hauptamtliche nötig, die als Organisatoren dienen und die Kommunikation und Abstimmung unter allen Beteiligten koordinieren.

Wozu seid ihr da: Kolpingsfamilien im Bielefelder Osten?

Zentrale und zukunftsweisende Thesen zum Selbstverständnis der Kolpingsfamilien im Pastoralen Raum Bielefeld – Ost

- Die Kolpingsfamilien im Bielefelder Osten sind in der Kirche zu Hause und engagieren sich gleichzeitig aktiv in der Gesellschaft.
Sie verstehen sich als Gemeinschaft aktiver Christen und nehmen gesellschaftliche und politische Mitwirkungsmöglichkeiten wahr.
- Mitglieder der Kolpingsfamilien engagieren sich über die Verbandsarbeit hinaus in verschiedenen Gremien der Gemeinden im Pastoralen Raum.
- Die Kolpingsfamilien verstehen sich als kleine, aktive Gruppen vor Ort mit ihrem jeweils eigenen, spezifischen Profil.
Die Angebote der Kolpingsfamilien stehen grundsätzlich allen Gemeindemitgliedern offen.
- Die Kolpingsfamilien verstehen sich als ökumenische Gemeinschaft.
Sie engagieren sich in der Eine-Welt-Arbeit sowie in weiteren caritativen Bereichen des Gemeindelebens.
- Kolping setzt sich aktiv dafür ein, dass das Engagement und die Arbeit aller Menschen in den Gemeinden des Pastoralen Raums wertgeschätzt wird.

Ergebnisse der Gespräche in Gemeindegruppen

St. Meinolf

Das ist und heute aufgegangen:

- große Gewichtung der Punkte Caritas und soziales / diakonisches Engagement
- Ehrenamtliche gewinnen
- Vernetzung mit den anderen Gemeinden
- Profile der Gemeinden

Vor Ort werden wir andere beteiligen und in weitere Überlegungen einbeziehen.

Wen? Wie?

- „Gemeindeversammlung“ oder „runder Tisch“ in St. Meinolf
 - Ehrenamtliche motivieren und gewinnen
 - informieren
 - Wie soll es weitergehen?
 - Wozu ist St. Meinolf da?
-

St. Josef

Das ist und heute aufgegangen:

- Es ist gut im großen Raum zu sein, es ist auch gut zu Hause (in St. Joseph) zu sichtbar zu bleiben.
- Wichtig! Offene Kirche (Kirche als „Zuhause“)
- Musik und Gesang vor Ort / auch als Raumprojekt

Vor Ort werden wir andere beteiligen und in weitere Überlegungen einbeziehen.

Wen?

- unsere Familien
- Erstkommunionfamilien
- die ganze Gemeinde
- Gottesdienstgemeinde

Wie?

- persönliche Kontakte!
 - z.B. Hausbesuche
 - Kaffee nach der Messe
 - Gemeindeversammlung (Einladung per Brief)
 - besonders gestaltete Gottesdienste
-

St. Bonifatius

Das ist und heute aufgegangen:

- Eigenständigkeit ↔ Zusammenarbeit
- Fragen
- Jugend / Messdiener / Zukunft

Vor Ort werden wir andere beteiligen und in weitere Überlegungen einbeziehen.

Wen?

Wie?

Pfarrbrief

St. Hedwig

Das ist und heute aufgegangen:

- großes Bedürfnis nach Kommunikation
- Beteiligung: Balance Hauptamtlichkeit / Ehrenamtliche

- Ansporn, weitere zu motivieren
- offensichtliche Sorge, dass „Vor-Ort-Bedürfnisse“ nicht stark genug berücksichtigt werden könnten
- Gemeinden / Gemeindegruppen / -belange vor Ort stärken
- gleichzeitig Vernetzungen / Möglichkeiten des PV nutzen

Vor Ort werden wir andere beteiligen und in weitere Überlegungen einbeziehen.

Wen?

- weitere Gruppen, z.B. kfd, Kolping, Stammtisch
- Gottesdienstgemeinde
- nach Möglichkeit auch Menschen, die bisher wenig / keinen Kontakt hatten

Wie?

- PGR
 - über Vorsitzende / Leiter
 - persönliches Ansprechen
 - Anwesende als Multiplikatoren
 - Information der Gottesdienstgemeinde durch die, die beteiligt sind
 - über Vermeldungen / Verkündigung
 - auch Pfarrnachrichten
 - Plakate / Aushänge
 - konkreter Termin zum Weiterarbeiten
-

Maria Königin

Das ist und heute aufgegangen:

- nicht alle Arbeitsfelder können abgedeckt werden
- Schwerpunkte setzen, Kontinuität gewährleisten
- Begleitung und Unterstützung von Ehrenamtlichen incl. Wertschätzung
- Begleitung von Kindern und Jugendlichen (Taufe, Erstkommunion, Firmung...)

Vor Ort werden wir andere beteiligen und in weitere Überlegungen einbeziehen.

Wen?

Wie?

Liebfrauen

Das ist und heute aufgegangen:

- Gottesdienste lebendiger machen, z.B. mit Hilfe musikalischer Gestaltung (durch Jugendliche?!)
- Charismen entdecken und fördern
- Kommunikation – in „einfacher“ Sprache
- Kirchenraum vielfältiger nutzen (z.B. besondere Beleuchtung, Raum erleben)
- Verknüpfungen herstellen

Vor Ort werden wir andere beteiligen und in weitere Überlegungen einbeziehen.

Wen?

- Pfadfinder
- Gremien
- Gruppen

Wie?

- Pfarrnachrichten
- Stellwände in der Kirche